

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 59 (1976)
Heft: 4

Artikel: Was ist Religion?
Autor: Wolf, R.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Perser unter dem Oberkommando des jetzigen Schahs beide Republiken, die Führer wurden hingerichtet, nur Barzani floh wieder einmal — diesmal nach Russland, wo er bis 1958 blieb, dem Jahr, in dem Kassem die Monarchie in Irak stürzte. Irak war wiederum ein zusammengeraubtes Konglomerat. Nach dem Ersten Weltkrieg stritten sich England und Frankreich um die Beutestücke aus dem ehemaligen Ottomanischen Reich, aber schliesslich teilten sie sich, wobei Frankreich die syrischen Gebiete bekam, die Briten aber als Mandatsmacht schon in den Oelgebieten der Kurden sass. Um die Araber für den Verlust von Palästina zu kompensieren, gab man dem Haschemitischen Herrscher von Mekka und seinem Sohn, dem Emir Feisal, dieses Gebiet, in dem im Norden fast so viele Kurden wie im Süden Araber leben. Kassem war bereit, beiden Volksgruppen Gleichberechtigung zuzugestehen, worauf Nasser die panarabischen Gruppen und die national-sozialistische Bathpartei aufwiegelte. Kassem wurde ermordet, und verschiedene Machtgruppen lösten sich als Herren Iraks ab. In der gegenwärtig regierenden Gruppe der Bath- (Nationalarabische Renaissance) Partei ist der Vizepräsident der wirkliche «Starke Mann». Durch die kurdischen Aufständischen, deren Soldaten (Pesch Mergas) von Israel geschult worden waren, hatten die Irakesen so starke Verluste, dass sie zweimal versuchten, die Kurden mit vagen Autonomieversprechungen zu übertölpeln; es ging aber natürlich um die Oelfelder, die man ihnen nicht lassen wollte.

Die Westmächte halfen nicht, weil sie ihre Verbündeten in Nato und Cento nicht durch ein autonomes Kurdistan schwächen wollten. So veröffentlichte Russland am 15. Juni 1963 folgenden Aufruf (TASS):

«In Kurdistan verfolgt die irakische Regierung eine Politik der Massenausrottung, eine Politik von Menschenmord, die den primitivsten Menschenrechten der Vereinten Nationen zuwiderläuft... Kein anständiger

Mensch auf Erden und kein Staat, der noch die Prinzipien der UNO achtet, darf versäumen, gegen die brutale Vorgangsweise der jetzigen irakischen Führer gegen die Kurden zu protestieren. Das blutige Massaker kurdischer Patrioten und die Vernichtung einer friedlichen Bevölkerung erweckt den Zorn und die Verachtung der Völker der Sowjetunion.»***)

Und was tat die Sowjetregierung nach dieser wohlbekannten Rhetorik? Sie lieferte Irak die modernsten Waffen, denn sie brauchte Irak als arabische Brücke zu den anderen arabischen Kriegshunden, die sie für ihre Vorherrschaft ausschickt.

Die Londoner «Sunday Times» vom 15. Februar 1976 berichtete von einem durchgesickerten Geheimbericht des U.S. House of Representatives Intelligence Committee, dass sich nach Wendung der Sowjets Barzani an Nixon und Dr. Kissinger gewendet hatte und ihnen für Waffenhilfe Rückgabe der Oelkonzessionen zusagte. Dies war Wasser auf die Mühlen der Kommunisten und Bathisten, die ihn nun als imperialistischen Agenten hinstellten. Das State Department war zwar dagegen, aber «unser Verbündeter, der Schah von Iran», wünschte eine Waffenhilfe an die Kurden, weil Irak eine Revolution gegen ihn vorbereite und 1939 das Schatt el-Arab mit Zugang zur Abadanraffinerie zugesprochen erhalten hatte; dies wollte Persien zurückhaben. Man riet also den Kurden, alle Kompromisszusagen abzulehnen, denn Kissinger verfolgte eine Politik, in der auch die Kurden keinen Endsieg haben sollten, um den «Feind unseres Verbündeten» weiter zu schwächen. Die CIA gab also Hilfe für lumpige 16 Millionen, um den Krieg gerade noch hinauszuziehen. Daraufhin — über Sadats Veranlassung — beriefen die OPEC-Oelaraber Iran und Irak nach Algiers, wo schliesslich Irak nachgab und das Schatt el-Arab an Iran zurückerstattete. Worauf der Schah von Persien dem irakischen Vizepräsidenten den Kuss des belohnten Verräters gab mit dem Versprechen, die Kurden nicht mehr als seine Kriegshunde zu missbrauchen, keine Waffen zu liefern und dann die Grenzen zu schliessen. Es waren 35 000 Menschen gefallen, 200 000 flüchteten nach Iran, wo sie in Lagern gehalten wurden, aber viele

kehrten nach Irak zurück und werden nunmehr umgesiedelt. Barzani wird in Iran in Hausarrest gehalten, und die Türken, die ebenfalls die «Menschenrechte» der UNO unterzeichnet hatten, liessen über ihre längst geschlossenen Grenzen nicht einmal Lebensmittel oder Heilmittel.

Der Zynismus, mit dem dieser Massenmord für Oel begangen wurde, ist mehr als verbrecherisch — aber die sogenannte zivilisierte Welt hat wegesehen. -fg-

*) Die Sowjetunion hat die Menschenrechtsvereinbarung ebenfalls unterzeichnet und müsste daher Religions- und Gewissensfreiheit ohne Behinderung erlauben, aber es ist wie mit den Mäusen in der Fabel, die sich nicht getrauen können, der Katze eine Glocke umzuhängen.

**) Von Avestisch Yasati = Gottheit, persisch Yasdan = Gott, sie aber nennen sich Danni. Sie sind arabisierte Kurden, die Mohammed und Abraham als Propheten und Christus als menschlichen Engel anerkennen, sonst aber der alten zoroastrischen Religion am nächsten stehen. Sie und die Assyrischen Christen wurden lange grausam verfolgt.

***) «The Kurds», Report No.23 by the «Minority Rights Group», 36 Craven St., London WC2

Was ist Religion ?

Das Wort Religion wird in so verschiedenen Bedeutungen verwendet, dass wir es vermeiden sollten. Wir freigeistigen Humanisten gebrauchen es in dem Sinne vieler grosser Männer, wie es etwa der Nobelpreisträger Dr. Max Planck in dem bekannten Briefe an unsere Göttinger Freunde tut, in welchem er betont, er sei seit jeher tief religiös veranlagt, glaube aber nicht an einen persönlichen Gott, geschweige denn an einen christlichen.

Die meisten Menschen verstehen aber darunter nach Cicero das gewissenhafte Betrachten von Vorschriften für das Opfern u. ä. (religere) oder nach der theologischen, unwissenschaftlichen Auslegung des Kirchenvaters Laktanz das Gebundensein an Gott (religari). Dabei wird geflissentlich übersehen, dass für viele Religion nichts anderes ist als ein gefährliches Gift.

Schon im Altertum haben berühmte Dichter und Denker unter Religion finsternen Aberglauben verstanden, wie z. B. Lukrez (gest. 55 v. d. Z.), der u. a. behauptet: «Tantum religio potuit suadere»

Der Pressefonds

ist stets für Gaben empfänglich.
Postcheck-Konto 80 - 48853
der Geschäftsstelle der FVS.
Besten Dank!

dere malorum» (So zeugt Religion immerdar unsagbare Leiden.) und das mit vielen Beispielen belegt.

Bekannt ist das Wort von Karl Marx: «Religion ist Opium **des** Volkes». Ähnlich behauptet Lenin: «Religion ist Opium **für** das Volk». Bei ihm heisst es dann weiter: «Die Religion ist eine Art geistigen Fusels, mit dem die Sklaven des Kapitalismus ihr Menschenantlitz und ihren Anspruch auf ein halbwegs menschenwürdiges Leben ersäufen.» Trifft das nicht auch heute noch weit hin zu?

Wenn wir unter Religion Bindung an die Natur und Verpflichtung gegenüber

unseren Mitmenschen verstehen, dann sollten wir dafür besser das Wort Humanismus oder Humanität verwenden. Allerdings sind auch diese Begriffe nicht gegen Missbrauch gefeit.

Dr. Rud. H. Wolf

Nachschrift

Der vorstehende Artikel wurde uns mit der Bitte übergeben, ihn einer ausführlichen Kritik zu unterziehen. Wir leiten diese Bitte an unsere Leser weiter: Schreiben Sie uns, ob Sie mit der Ansicht des Verfassers einig gehen oder nicht, und begründen Sie Ihre Meinung. Auf ein grosses Echo hofft

die Redaktion

Freidenken im Geburtswehen der neuen Zeit

Einst vor mehr als 150 Jahren hat Rousseau den Weg gewiesen, der zur Befreiung führt, weg von scholastischen Lehren und kirchlichen Dogmen. Immer strebte das menschliche Trachten nach physischer, organischer und psychologischer Freiheit. Spuren als Geburtswehen des neuen Wassermannszeitalters sind offenbar geworden: Kriege, Zerstörung, Unglück und Katastrophen haben viele Menschen heimgesucht. Die kulturelle Entwicklung darf der wissenschaftlichen Forschung nicht nachhinken. Auf diese Diskrepanz haben schon Einstein, Oppenheimer und Dr. Fritz Zwicky in Palomar hingewiesen und vor den Gefahren gewarnt. Die neue Zeit muss eine neue Kultur bringen. Sie setzt aber die menschliche Freiheit voraus, um diese zu erreichen. Der Mensch muss ein reines und gesundes Leben führen. Durch vernünftige Einstellung können alle Menschen frei werden von inneren und äusseren Begrenzungen, die sie versklaven. Ziel und Weg zum freien Menschentum müssen erkannt sein. Sie führen über die Hygiene des Körpers, der Atmung, der Regulierung des Verdauungsapparates, über die richtige Funktion der Drüsen, was zur Harmonie von Körper, Geist und Seele gehört. Allein, dazu braucht es keine süssen Reden und fromme Sprüche und wenn ich auch «mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, wär' ich ein tönernes Erz und eine klingende Schelle». «Wohl braucht es oft der Peitsche, um Remedur zu schaffen, und durch Kampf geht es zum Licht. Gab es doch einst Mönche, Flagellan-

ten, Geissler, die ihre eigenen Begierlichkeiten, die Begierden durch Selbstpeinigung niederkämpften und der «Schlange» den Kopf zertraten, um den schmalen, steilen Pfad der Tugend zu erlangen. Das Karma mit negativen Erbanlagen kann teilweise überwunden werden, nicht mit Gewalt, aber mit Liebe, denn sie allein ist die Hoffnung der Welt.

Die neue Zeit führt zu einer Lebensreform. Nicht, dass inskünftig die Menschen nicht mehr unter Krankheiten zu leiden hätten. Herzinfarkt, Krebs, Tumor, Prostata, Hämorrhoiden, Gallen- und Nierenstein und anderes werden nicht plötzlich verschwinden, aber durch innere Führung können sie vermindert werden. Durch freies Denken kommt auch ein Wanderer in der «Nacht» zum Licht der Erkenntnis, und so ihm ein Licht aufgeht, muss es besser werden. Mit Grübeln und Träumen und dem Nachlaufen falscher Propheten schweifen wir vom Ziele ab. Echte Vorbilder gab es zu allen Zeiten, die durch freies Denken freie harmonische Menschen wurden. So hat ein Franz von Assisi das Licht der Erkenntnis erlangt, der Freude, der Hoffnung, der Wahrheit, der Versöhnung, des Friedens und der Liebe gelebt und mit der Natur Kontakt gehabt. Auch Niklaus von Flüe verliess die Waldeinsamkeit, trat vor die Tag-satzung der Eidgenossen in Baden, wo er die streitenden Eidgenossen zum Frieden führte. Durch freies Denken kam der Maler Leonardo da Vinci zu vollendeten Bildern, und auch Ernst Kreidolf hat uns durch freidenkendes künstlerisches Schaffen sei-

ne prächtigen Bilder hinterlassen. In andern Ländern waren es Pythagoras in Griechenland, im alten Römerreich der Einsiedler Apollonius von Tyana, in späterer Zeit Nostradamus, dann Oswald Spengler und der Dichter Tolstoi. Es wäre interessant, über ihr freieitliches Denken mehr zu vernehmen. Zu den Freidenkern lassen sich auch Goethe, Kant und Spinoza zählen. Kant erinnert uns an das moralische Gewissen in uns und weist auf den Zusammenhang, mit der Naturverbundenheit des ganzen Kosmos hin. Das Naturgesetz weist zu einer Entwicklung und Höherentfaltung hin, die aber allein durch freies Denken erworben werden kann. Ruhiges freies Denken in Gelassenheit muss zu Höherentwicklung führen, und die Freidenker aller Zeiten haben Ziel und Weg gezeigt, wie man dabei zu Wohlfahrt, Harmonie und Glückseligkeit kommt. Es ist jedes Menschen freier Wille, diesem Ziel und Weg zuzustreben, um frei und glücklich zu werden.

Lass mich werden eine Sonne, die mit eigenem Licht zu des Sommers Glanz und Wonne durch sich bricht. Lass mich werden eine Quelle, die mit ihrem Trank macht Betrübte froh und helle, stark was sank.

Heinrich Beglinger

Mittelalterliches

Die Weltgeschichte kennt zwei Mittelalter: das damalige und das heutige.

Im damaligen heiligten die Mittel den Zweck. Heute ist es umgekehrt.

Das Faustrecht aus dem ersten Mittelalter hat sich im zweiten zu hoher Blüte vervollkommenet. Was damals Sache der Buscklepper war, ist heute das Vorrecht der Regierungen.

Die Henkersknechte von einst waren mit einem gewissen Odium behaftet. Die heutigen stehen gesellschaftlich hoch im Kurs.

Beide Mittelalter zeichnen sich durch hohe Kunst aus, das eine durch Dome und Kathedralen, das andere durch Bankpaläste.

Die Folterwerkzeuge der guten alten Zeit waren derart primitiv, dass man sie heute nicht mehr verwenden, sondern nur noch in den Museen besich-